



Ein Gast betritt ein Hotel, er geht zum Tresen, wechselt dort einige verbindliche Sätze mit dem Portier, checkt ein und verlässt schließlich die Hotelhalle, in der nur wenige Menschen auf einigen Sitzgelegenheiten Platz genommen hatten. Etwa zur gleichen Zeit sitzt ein Geschäftsreisender in der Wartehalle eines internationalen Flughafens. Bereits eine Stunde vor dem Abflug geht er gedanklich noch einmal die Möglichkeiten und die Chancen durch, die sich für ihn am Zielort im Austausch mit neuen Partnern ergeben könnten. Dort wiederum, einige hundert Kilometer entfernt, wird die Kontaktperson nur wenig später einige Papiere auf einem schmalen Tisch im Café ausgebreitet haben, um ebenfalls auf das anstehende Gespräch angemessen vorbereitet zu sein.



Julia Grahner, Absolventin der Möfa, heute Produkttrainerin bei Vitra, erläutert die Anforderungen der neuen Arbeitswelten.

Wohlfühlraum „Büro“

Eindrücke von der Orgatec 2018



Gute Stimmung: Studierende der Möfa auf dem Stand von Ophelis.

Drei Szenen, die wir so oder so ähnlich immer wieder wahrnehmen. Und dennoch drei Szenen, denen heute etwas fehlt, um überzeugend und realistisch zu wirken – die Werkzeuge! Sie sind es, mit denen wir heute arbeiten: die Laptops, die Smartphones, die Tablets, die vielen Bildschirme, die uns überall bläulich entgegenleuchten. Zum Beispiel in der Hotelhalle, dem Flughafen, dem Café. Öffentliche Räume werden immer mehr zu Büros, in denen sehr schnell das Smartphone hervorgeholt oder das Laptop aufgeklappt wird. Denn Arbeit und Freizeit vermischen sich zunehmend. Wer heute unter gar keinen Umständen die allgegenwärtigen Monitore sehen will, muss schon zu wirklich außergewöhnlichen Mitteln greifen. Die Zeitschrift „Computerbild“ berichtet etwa, dass

medienkritische Zeitgenossen ab April 2019 für 49 US-Dollar eine sogenannte IRL-Sonnenbrille erwerben können. Sie blockiert die Wellen des Lichts, das von LED- und LCD-Bildschirmen ausgestrahlt wird und macht so unempfindlich für deren Botschaften. 1.300 Menschen haben das Projekt im Rahmen der Crowdfunding-Plattform „Kickstarter“ bereits unterstützt. Möfisten gehören gewiss nicht dazu. Wer die Anforderungen moderner Arbeitswelten kennt, kann kein Technikfeind sein. Viele der Studierenden haben bereits vor Monaten ein Seminar zum geprüften Arbeitsplatzexperten absolviert. Zum Zeitpunkt der größten Büromöbelmesse der Welt bestimmte nicht Skepsis, sondern Neugier auf neue Entwicklungen das Denken.

Welche Antworten auf sich wandelnde Arbeitswelten finden renommierte Hersteller? Was gibt es Neues, was ist aufregend, was könnte bahnbrechend sein? Das wollte man vor Ort ganz genau erkunden. Und so machte sich eine Gruppe von etwa zwei Dutzend Studierenden auf den Weg zur Messe, um dort an insgesamt sechs Ständen Informationen aus erster Hand zu erhalten.

Erste Informationen boten die „Ex-Möfisten“ Julia Grahner und Tobias Lörwald in der „Messestadt“ von Vitra. Gleich zu Beginn lernten die Studierenden dort mit „Softwork“ ein aufregendes Sitzsystem kennen. Zum Zentrum des Arbeitens ist bei diesem Programm ein Sofa mit üppigem Sitzkissen und flexibler Rückenlehne geworden. Ladestationen für Laptops sind vorhanden, mobile Tische und Stühle können herangezogen und wieder weggefahren werden. Der große, prestigeträchtige Schreibtisch hatte eben seine Zeit und verschwindet allmählich. Im Mittelpunkt stehen stattdessen Anforderungen an ein kreatives Arbeiten in wechselnden Teams, an Orten, die sich den jeweiligen Anforderungen flink und geschickt anpassen. Wände, die das Tanzen gelernt haben, wie die „dancing walls“ des Schweizer Architekten und Designers Stephan Hürlemann, gehören dazu. Sie kommen als bewegliche Wände daher und können als Pinnwand oder Whiteboard ideal für Workshops genutzt werden.

„Alles in Bewegung“ – auch Ophelis wirbt mit diesem Gedanken. Viele einzelne Stoffkreise in verschiedenen Farbtönen schwebten über dem Stand des Anbieters und bewegten sich munter durch den leichten Wind der Messehalle. Ophelis' Produktreihe „Deem“ soll es Mitarbeitern ermöglichen, schnell zusammenzukommen und gemeinsam mit ihren Laptops zu arbeiten. Dazu dienen Tische und Bänke, die sehr leicht durch einseitige Rollen beweglich

sind. Flotte Farben vertreiben zudem jeden Gedanken an einen grauen Büroalltag.

„Landing“, der nächste Stopp unserer langen Rundreise durch die Messehallen, fand am Stand von Wilkhahn statt. Dieser Begriff steht für die Idee, in Gängen und anderen Übergangsbereichen einen Zwischenstopp mit Wohlfühlatmosphäre zu schaffen. Gepolsterte, textilbezogene Wandelemente dämpfen die Akustik, bieten beim Stehen Entlastung, schaffen kleine Nischen, zum Beispiel für ein Telefonat. Noch weitläufiger sind selbstverständlich die Bürostühle des Herstellers, die deshalb von Möfisten bereitwillig eingehend getestet wurden. Gerne ließ man sich bei dieser Form der Produktdemonstration erklären, dass Bewegungen wie das Zappeln mit dem Fuß nicht die Konzentration stören, sondern sie eher anregen.

Das passt zum modernen Mitarbeiter, der mehr in Bewegung ist als früher. Trotzdem kommt dem körpergerechten Sitzen nach wie vor eine erhebliche Bedeutung zu. Verständlich also, dass sich Studierende am Stand von Haworth die Vorzüge des Bürodrehstuhls „Fern“ erklären ließen.

Das Ergebnis eingehender Forschungsarbeit ist ein softer und flexibler Sitzrahmen, der den Rücken unterstützt und auf jede Bewegung reagiert. Der Nutzer sitze ausbalanciert und zentriert in diesem Bürostuhl, hieß es am Stand. Er arbeite mit ihm und nicht gegen ihn. Das ist ein gewichtiges Versprechen. Wer in der Regel länger arbeitet, als er schläft, sollte seinem Rücken nicht nur eine gute Matratze gönnen.

Was zum perfekten Polstermöbel gehört? Sein äußeres, unmittelbar wahrnehmbares Kleid, d.h. der zertifizierte, umweltbewusst produzierte Stoff. Ein- oder mehrfarbig, hell oder dunkel, bunt oder schlicht. Zahlreiche Beispiele ließen sich am Stand des dänischen Herstellers Gabriel erleben.

Schließlich schauen wir auf kühne Zukunftsentwürfe und anregende Konzepte. Etwa auf das, was Haworth unter dem Stichwort „Smart Office“ vorführte. In Möbel integrierte Sensoren könnten nach diesem Konzept ein glücklicheres und gesünderes Arbeiten ermöglichen. Ein intelligentes Möbel bemerkt, wann und wie es genutzt wird. Es verändert die Temperatur oder die Beleuchtung, wenn der Mitarbeiter offenkundig gelangweilt oder frustriert ist. Es verbessert die Büroplanung, optimiert das Arbeitsumfeld. Ist das der Weg der Zukunft? Oder sagt dem Kunden doch vor allem die sorgfältige Bedarfsanalyse zu, so wie sie König + Neurath vorführte? Sieben Fragen zur Arbeitskultur, auch visuell ansprechend aufbereitet, führen im Internet zu den vier Stilwelten „Pure“, „Flow“, „Timeless“ und „Vision“. Sie nehmen unterschiedliche Ansprüche auf, die jeweils mit Begriffen wie Funktionalität, Wohlbefinden, Zeitlosigkeit oder

Innovationskraft näher beschrieben werden.

Nur ein Tag auf der Büro- und Objektmesse, jedoch sechs eingehende Vorträge, verbunden mit ungezählt vielen Fragen und Diskussionsbeiträgen – das bedeutet im Ergebnis sowohl Inspiration als auch ein gerütteltes Maß an Input. Unbedingt in Erinnerung bleiben wird die Herzlichkeit der Gastgeber. „Wir nehmen uns gerne Zeit für die Studierenden der Möfa. Sie sind in der Büroeinrichtungsbranche willkommen.“ Das war eine Begrüßung, die selbstverständlich wie Musik in den Ohren angehender Möfa-Absolventen klingen musste. Eine Begrüßung, die sie so oder so ähnlich mehrfach hörten. Mehr als einmal von ehemaligen Absolventen der Schule, die inzwischen längst ihren beruflichen Weg erfolgreich gegangen sind. Ein herzlicher Dank gilt allen Gastgebern und dem Dozenten Ulrich Hennes für die Planung des Messebesuchs.

TEXT: FABIAN HAFELS
FOTOS: MICHELE BENNER



Studierende betrachten Stoffmuster des dänischen Herstellers Gabriel.



Die Bürostühle von Wilkhahn wurden auf der Messe direkt getestet.